

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 der Volksbank Ulm-Biberach eG

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Deutsche Wirtschaft und Finanzmarkt

Kreditgenossenschaften

2. Entwicklung der Volksbank Ulm-Biberach eG

Geschäftsentwicklung

Ertragslage

Finanz- und Liquiditätslage

Kapitalstruktur

Investitionen

Liquiditätslage

Vermögenslage

Eigenkapital

Kundenforderungen

Wertpapieranlagen

Bankenforderungen

Derivatgeschäfte

Personal- und Sozialbereich

Geschäftsstellen, Zweigniederlassungen

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

II. Risikobericht

Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Überwachung und Steuerung

Kreditrisiken

Marktpreisrisiken

Liquiditätsrisiken

Operationelle Risiken

Beteiligungsrisiken

Immobilienrisiken

Internes Kontrollsystem

Interne Revision als prozessunabhängige Überwachung

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.

Zusammenfassende Beurteilung zu den Risiken

III. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Ertragslage

Finanz- und Liquiditätslage

Vermögenslage

Chancen und Risiken

Zusammenfassende Würdigung

IV. Erklärung zur Unternehmensführung

V. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 der Volksbank Ulm-Biberach eG

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

(Quelle: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken zur Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2024 vom 3. März 2025 und zur Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahr 2024 vom 10. März 2025)

Deutsche Wirtschaft und Finanzmarkt

Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht fiel das Jahr 2024 in Deutschland abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 Prozent. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen um 0,3 Prozent zurückgegangen. Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 Prozent, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch kräftig um 6,9 und 5,9 Prozent verteuert hatten.

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 Prozent schwenkten die privaten Konsumausgaben 2024 preisbereinigt wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des privaten Verbrauchs fiel aber mit 0,3 Prozent verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparanreize verstärkte. Dämpfend auf die Konsumneigung wirkten zudem wirtschaftspolitische Unwägbarkeiten sowie eingetrübte Konjunktur- und Beschäftigungsaussichten. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates um 3,5 Prozent zu, die im Vorjahr noch mit einem Rückgang um 0,1 Prozent stagnierten. Wachstumsimpulse gingen hier unter anderem von den steigenden Sachleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich aus. Insgesamt haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkte merklich stabilisiert.

Das Investitionsklima blieb im Jahr 2024 schwach. Angesichts gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten gingen die Ausrüstungsinvestitionen preisbereinigt nach einem Rückgang um 0,8 Prozent in 2023 um 5,5 Prozent beschleunigt zurück. Dieser Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, hätte der Staat seine Ausrüstungsinvestitionen im Rahmen des Sondervermögens Bundeswehr nicht ausgeweitet. Bei den realen Bauinvestitionen setzte sich der Abwärtstrend der Vorjahre fort. Sie gaben um 3,3 Prozent nach und damit nahezu gleich stark wie im Vorjahr. Im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau wurde erheblich weniger investiert, während sich der öffentliche Bau vergleichsweise robust zeigte. Insgesamt haben die Bruttoanlageinvestitionen die Veränderungsrate der preisbereinigten Wirtschaftsleistung um spürbar 0,6 Prozentpunkte vermindert.

Die Exporte der deutschen Wirtschaft gingen 2024 preisbereinigt erneut zurück (1,1 Prozent nach 0,3 Prozent im Vorjahr). Dies ist auch auf strukturelle Probleme der hiesigen Exportwirtschaft zurückzuführen. So haben die Investitionsgüterproduzenten innerhalb der deutschen Industrie eine hohe Bedeutung und die weltweite Nachfrage nach diesen Produkten war relativ schwach. Zudem dämpfte die Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums die deutschen Exporteure aufgrund der hohen außenwirtschaftlichen Verflechtungen. Darüber hinaus verschlechterten auch die zunehmende Konkurrenz durch Industriegüter aus China und die überdurchschnittlichen Strom- und Gaspreise die Wettbewerbsposition der inländischen Unternehmen auf den Auslandsmärkten. Da zudem die Importe nach Deutschland leicht um 0,2 Prozent stiegen (im Vorjahr Rückgang um 0,6 Prozent), verminderte der Außenhandel als Ganzes das reale Bruttoinlandsprodukt um merkliche 0,6 Prozentpunkte.

Das gesamtsstaatliche Finanzierungsdefizit erhöhte sich gegenüber 2023 um 15,0 auf 118,8 Milliarden Euro. Die Staatseinnahmen wurden unter anderem durch das Auslaufen von Mehrwertsteuervergünstigungen für Gas und Gaststättendienstleistungen sowie die weitere Anhebung des nationalen CO₂-Preises befördert. Die Staatsausgaben legten jedoch stärker zu. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ergab sich ein leichter Anstieg der Defizitquote von 2,5 Prozent im Vorjahr auf 2,8 Prozent im Jahr 2024. Die staatliche Schuldenquote dürfte hingegen auf dem 2023 erreichten Niveau von rund 63 Prozent geblieben sein.

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Millionen Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 Prozent im Vorjahr auf 6,0 Prozent. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Millionen Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister, Baugewerbe und im Agrarsektor sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex, noch bei 2,9 Prozent. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate dann unter Schwankungen, bevor sie zum Jahresende wieder anzog. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2 Prozent und damit deutlich schwächer als in den Vorjahren (2023 mit 5,9 Prozent, 2022 mit 6,9 Prozent). Der Rückgang der Inflationsrate war dabei breit angelegt. Die Dienstleistungspreise verteuerten sich mit einer Jahresrate von 3,8 Prozent zwar überdurchschnittlich, aber weniger kräftig als im Vorjahr mit 4,4 Prozent. Bei Nahrungsmitteln ließ die Teuerung nach 12,4 Prozent in 2023 mit 1,4 Prozent noch stärker nach. Energieprodukte verbilligten sich um 3,2 Prozent, nachdem sie sich 2023 noch um 5,3 Prozent verteuert hatten.

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch im Jahr 2024 die treibenden Kräfte an den Anleihemärkten. Vor allem in der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die Renditen stiegen entsprechend. Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,03 Prozent und stieg bis zur ersten Leitzinssenkung der Europäischen Zentralbank (EZB) im Juni auf einen Höchstschlussstand. Im weiteren Jahresverlauf stiegen die Kurse mit den Zinssenkungen der EZB zunächst an. Im letzten Quartal des Jahres 2024 kam es dann zu einer erhöhten Volatilität aufgrund von Unsicherheiten über die weitere Gangart der Geldpolitik und in den letzten Handelswochen des Jahres kam es zu einem erneuten Renditeanstieg und die zehnjährige Bundesanleihe schloss mit 2,36 Prozent höher als zu Jahresbeginn.

Der Euro startete mit einem Kurs von 1,105 US-Dollar in das Jahr 2024. Die sich weiter eintrübenden Konjunkturdaten im Euroraum und insbesondere in Deutschland dürften den Euro gegenüber dem US-Dollar vor allem zum Jahresende hin geschwächt haben, da sich die Divergenz zwischen den Konjunkturaussichten im Euroraum und in den USA weiter vergrößert hat. Im letzten Quartal zeigte der US-Dollar, vor allem nach der US-Präsidentenwahl, eine deutliche Stärke und beschloss das Jahr mit einem Tiefststand von 1,036 US-Dollar.

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr. Der DAX startete mit 16.751 Punkten in das Jahr 2024 und schloss mit 19.909 Punkten und einem Gewinn von 18,85 Prozent im Jahresendvergleich.

Kreditgenossenschaften

Die Konjunkturfalte der deutschen Wirtschaft hielt auch im Jahr 2024 an. In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Kreditgenossenschaften mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik. Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Milliarden Euro oder 2,9 Prozent auf 1.208 Milliarden Euro.

Das Kreditgeschäft der Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt und die Wachstumsrate des Vorjahres konnte trotz der gesamtwirtschaftlichen Schwäche wieder erreicht werden. Per Dezember 2024 nahmen die Kreditbestände an Nichtbanken um 20 Milliarden Euro oder 2,6 Prozent auf 797 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr zu. Treiber des Kreditwachstums sind nach wie vor die langfristigen Forderungen. Vor allem die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten bei Privatpersonen nahm aufgrund der sinkenden Kreditzinsen und den verbesserten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt wieder zu. Auch auf der Firmenkundenseite stiegen trotz der andauernden konjunkturellen Schwäche die Kreditnachfrage und die Inanspruchnahme von Kreditlinien leicht.

Die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken nahmen in Summe per Dezember 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 32 Milliarden Euro oder 3,7 Prozent auf 892 Milliarden Euro zu. Zulegen konnten dabei vor allem

auch die Termineinlagen mit einem Zuwachs von insgesamt 33 Milliarden Euro oder 22,2 Prozent auf 183 Milliarden Euro. Die Sichteinlagen stiegen leicht um 5 Milliarden Euro oder 1,0 Prozent auf 554 Milliarden Euro. Die Spareinlagen schmolzen um 12 Milliarden Euro oder 8,4 Prozent auf 129 Milliarden Euro ab.

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem leicht gemilderten Umfang fort. Die Zahl der selbstständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2024 bei 672 Instituten. Sie sank damit fusionsbedingt um 25 Institute oder 3,6 Prozent. Verminderte Kundenkontakte in der Filiale und die weiter voranschreitende Nutzung der Digitalisierung zeigen sich im Ergebnis deutlich in einem grundlegenden Strukturwandel bei den personenbesetzten Zweigstellen, wenngleich sich dieser Effekt aktuell im Jahr 2024 sowie im Vorjahr 2023 im Vergleich zu den Pandemie Jahren 2020 bis 2022 weniger dynamisch auswirkte. Die Zahl der Zweigstellen sank im zurückliegenden Jahr um 199 oder 3,1 Prozent auf 6.311, die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) um 224 oder 3,1 Prozent auf 6.983. In den letzten Jahren ist eine deutliche Entwicklung hin zu größeren Filialen zu erkennen. Die Zahl der SB-Stellen sank um 323 oder 8,3 Prozent auf 3.562.

Die Genossenschaftsbanken steigerten im Jahr 2024 ihr bilanzielles Eigenkapital um 2,1 Milliarden Euro oder 3,2 Prozent auf 66 Milliarden Euro. Die Rücklagen legten um 3,1 Prozent auf 48 Milliarden Euro zu. Die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 3,8 Prozent auf 18 Milliarden Euro.

2. Entwicklung der Volksbank Ulm-Biberach eG

Als Genossenschaftsbank beruht unser Geschäftszweck darauf, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu begleiten und zu fördern. Darin gründet auch eine regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet. Die Bank betreibt das Privatkundengeschäft und das Geschäft mit gewerblichen und kommunalen Kunden. Als Ergänzung zum Geschäft mit unseren Mitgliedern und Kunden betreiben wir das Eigengeschäft in Finanzmarktinstrumenten zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung. Darüber hinaus nutzen wir das Leistungsangebot innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Das Geschäftsgebiet ist im Rahmen des Präsenzgeschäftes auf die Regionen, in denen die Bank vertreten ist, ausgerichtet. In Ergänzung hierzu stellt die Bank ihre Online-Angebote bundesweit zur Verfügung.

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung steuern und planen wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme festgelegt. Das Betriebsergebnis vor Bewertung (im betriebswirtschaftlichen Sinne) ist das um Bewertungsergebnisse und betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren bereinigte Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit. Die Kennzahl misst die Ertragskraft der Bank in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme. Das Betriebsergebnis vor Bewertung in dieser Definition kann vom aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleiteten Betriebsergebnis vor Bewertung abweichen.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde das Kosten-Ertrags-Verhältnis bestimmt. Es stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Bei der Berechnung werden betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren eliminiert.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen für die zukünftige Ertragskraft beziehungsweise die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Wir streben ein nachhaltiges Wachstum von rund 3,0 Prozent bei den Kundenkrediten an. Das Einlagengeschäft betrachten wir als wesentliche Quelle für eine solide Refinanzierung unseres bilanziellen Kundenkreditgeschäftes. Hierbei streben wir beim Einlagengeschäft ein nachhaltiges Wachstum von rund 2,0 Prozent an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Kernkapitalquote nach Art. 92 Absatz 2 b) CRR.

Daneben haben wir die Mitglieder-/Kundenzufriedenheit und Mitarbeiterzufriedenheit als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert. Diese werden regelmäßig durch Mitarbeiter- und Kundenbefragungen erhoben, wobei die Zielgröße mit 1,75 definiert ist.

Geschäftsentwicklung

Die Volksbank Ulm-Biberach eG blickt auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2024 zurück. Im Jahr 2024 fiel die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland abermals schwach aus. Die Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung zu Jahresbeginn erfüllten sich nicht. Strukturelle Herausforderungen, hohe wirtschaftspolitische Unsicherheiten, insbesondere aufgrund der innenpolitischen Turbulenzen in Deutschland, sowie der geopolitischen Entwicklungen und eine weiterhin schwache Industriekonjunktur verhinderten eine nachhaltige Wachstumsbelebung.

Belastende Faktoren wie hohe Energiekosten, Fachkräftemangel, bürokratische Hürden und Investitionszurückhaltung führten zu einer anhaltenden Schwäche der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Trotz dieser oben genannten Belastungen konnte sich die Bank positiv weiterentwickeln. Insbesondere im Kundengeschäft hat sie wiederum solide Wachstumsraten erzielt, was auch im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der Bank steht.

Im Jahr 2024 wurden durch die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 war geprägt noch von einem Narrativ „länger höher“ bei den Leitzinsen. Ab Juni läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung die Phase der Zinssenkungen ein. Sie begann ab der Sitzung vom 6. Juni 2024 mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Damit reagierte die Europäische Zentralbank (EZB) auf die schwächelnde Konjunktur im Euroraum und die nachlassende Inflation mit einer schrittweisen Lockerung ihrer Geldpolitik. Insgesamt wurden nach Juni im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen. Damit lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Jahresende bei 3,15 Prozent. Der Zinssatz für die Einlagenfazilität lag zum Jahresende bei 3,0 Prozent. Während gewerbliche Finanzierungen das ganze Jahr weiterhin rege nachgefragt wurden, war ein konstantes Wachstum auf niedrigem Niveau im Baufinanzierungsgeschäft vorhanden. Ursachen für das moderate Wachstum auf der Privatkundenseite sind weiterhin hohe Bau- und Finanzierungskosten. Die Privatkunden haben mit Blick auf die bestehenden Unsicherheiten bei der Geldanlage unverändert sehr bewusst auf Sicherheit gesetzt. Schwerpunkt waren weiterhin kurzfristige Geldanlagen. Dies führt zu einem weiteren Wachstum der Kundeneinlagen.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung lag mit 0,89 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme laut Erfolgsübersicht über dem geplanten Wert von 0,69 Prozent. Unser Betriebsergebnis vor Bewertung nach interner Steuerung lag mit 0,91 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme um 8,3 Prozent über dem geplanten Wert von 0,84 Prozent. Auch das Kosten-Ertrags-Verhältnis stellte sich im Jahr 2024 mit 62,6 Prozent gemäß Erfolgsübersicht und nach interner Steuerung besser dar als der geplante Wert von 64,0 Prozent. Das geplante Wachstum bei den Kundenkrediten und Kundeneinlagen wurde übertroffen.

Bei den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wurden im Jahr 2024 keine Befragungen zur Kundenzufriedenheit und zur Mitarbeiterzufriedenheit durchgeführt. Dies ist für das Jahr 2025 geplant, daher stammen die letzten Werte aus dem Jahr 2022. Bei der Kundenzufriedenheit ergab sich ein Wert von 1,96. Bei der Mitarbeiterzufriedenheit lag der Wert bei 1,86. Die Auswertung erfolgte anhand einer Notenskala von Eins bis Fünf, wobei die Eins die beste Note darstellte.

Bilanzsumme	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	4.961.757	4.716.692	245.065	5,2
Außerbilanzielle Geschäfte*	375.355	456.284	-80.929	-17,7

* Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (andere Verpflichtungen/Kreditzusagen).
Derivative Geschäfte sind in diesem Posten nicht enthalten.

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 245 Millionen Euro erhöht. Die außerbilanziellen Geschäfte reduzierten sich im Wesentlichen durch den Rückgang bei den Kreditzusagen. Darüber hinaus bestehen

am Bilanzstichtag Zinsswaps des Nichthandelsbestands mit einem Nominalvolumen in Höhe von 190 Millionen Euro, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	TEUR	Veränderung %
Kundenforderungen	3.500.386	3.377.903	122.483	3,6
Wertpapieranlagen	689.754	688.504	1.250	0,2
Forderungen an Kreditinstitute	499.349	360.998	138.351	38,3

Die Kundenforderungen nahmen um 122 Millionen Euro beziehungsweise 3,6 Prozent zu. Damit lag das Wachstum über dem Planwert. Das prognostizierte Wachstum in Höhe von 3,0 Prozent konnte, durch ein Wachstum im niedrigen Niveau im Bereich Wohnbaudarlehen und durch eine unverändert rege Nachfrage nach gewerblichen Darlehen, überschritten werden.

Das gesamte betreute Kundenkreditvolumen, welches auch das bilanzunwirksame Geschäft umfasst, lag am Bilanzstichtag bei rund 4.411 Millionen Euro (Vorjahr 4.283 Millionen Euro).

Die Wertpapieranlagen erhöhten sich im Jahr 2024 von 689 Millionen Euro auf 690 Millionen Euro. Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich von 361 Millionen Euro auf 499 Millionen Euro.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	TEUR	Veränderung %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	894.814	840.708	54.106	6,4
Spareinlagen	547.281	666.202	-118.921	-17,9
andere Einlagen	2.971.181	2.692.283	278.898	10,4
Nachrangige Verbindlichkeiten	26.605	26.605	0	0,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich durch an Kunden weitergeleitete Fördermittel und aufgenommene Refinanzierungsmittel um rund 54 Millionen Euro.

Nach wie vor ist das Anlageverhalten unserer Kunden von einer starken Nachfrage nach liquiden und sicheren Anlagen geprägt. Es ist festzustellen, dass angesichts der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank weitere Umschichtungen in Termineinlagen vorgenommen wurden. Die Beimischung von Kundeneinlagen mit längerfristigem Anlagehorizont gewinnt zunehmend an Bedeutung. Dies und Umschichtungen der Kunden in Wertpapieranlagen haben zu dem rückläufigen Bestand der Spareinlagen beigetragen. Insgesamt stiegen die Kundeneinlagen (ohne nachrangige Verbindlichkeiten) um 160 Millionen Euro oder 4,8 Prozent. Damit lag das Wachstum über dem Planwert. Das prognostizierte Wachstum in Höhe von 2,0 Prozent konnte durch eine entsprechende Preis- und Produktpolitik überschritten werden.

Das gesamte betreute Kundenanlagevolumen erhöhte sich auf 6.813 Millionen Euro (Vorjahr 6.322 Millionen Euro). Der Zuwachs der bilanzunwirksamen Kundengelder belief sich auf 11,2 Prozent und ist auf eine positive Tendenz an den Finanzmärkten zurückzuführen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	TEUR	Veränderung %
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	17.243	14.349	2.895	20,2
Vermittlungserträge	4.649	4.976	-326	-6,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	14.284	13.721	563	4,1

Die Erträge im Wertpapiergeschäft und Zahlungsverkehrserträge entwickelten sich positiv und konnten die Rückgänge in den Vermittlungserträgen deutlich überkompensieren.

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹	77.329	73.683	3.646	4,9
Provisionsüberschuss ²	35.745	37.568	-1.823	-4,9
Verwaltungsaufwendungen	68.350	74.172	-5.822	-7,8
a) Personalaufwendungen	42.241	48.660	-6.419	-13,2
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	26.109	25.512	597	2,3
Betriebsergebnis vor Bewertung ³	43.045	34.973	8.072	23,1
Bewertungsergebnis ⁴	-1.553	-2.323	770	-33,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	42.337	32.832	9.505	29,0
Steueraufwand	10.793	8.062	2.731	33,9
davon aus latenten Steuern	1.413	-1.024	2.437	-238,0
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	27.001	20.283	6.718	33,1
Jahresüberschuss	4.543	4.487	56	1,2

¹ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

² GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³ gemäß Erfolgsübersicht

⁴ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der mit 77,3 Millionen Euro ausgewiesene Zinsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 3,6 Millionen Euro beziehungsweise um 4,9 Prozent. Der prognostizierte Zinsüberschuss wurde infolge der Zinsentwicklung leicht übertroffen. Die Zinserträge stiegen stark an, während sich die Zinsaufwendungen insbesondere bei den Kundeneinlagen leicht über dem Planwert entwickelten.

Der Provisionsüberschuss verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 1,8 Millionen Euro beziehungsweise um 4,9 Prozent. Der prognostizierte leichte Anstieg des Provisionsgeschäfts konnte nicht erreicht werden. Der Rückgang des Provisionsüberschusses ist auf die zurückgegangenen Erträge aus dem Auslandszahlungsverkehr zurückzuführen. Diese konnten durch die angestiegenen Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft nicht vollständig kompensiert werden.

Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich insgesamt um rund 5,8 Millionen Euro beziehungsweise um 7,8 Prozent. Die Personalkosten sanken um rund 6,4 Millionen Euro beziehungsweise um 13,2 Prozent. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 0,6 Millionen Euro beziehungsweise um 2,3 Prozent. Der Personalaufwand war geringer als im Vorjahr, da er im Vorjahr durch Einmaleffekte im Zusammenhang mit der Altersvorsorge belastet war, die im Jahr 2024 in dieser Form nicht aufgetreten sind. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich hauptsächlich aufgrund höherer EDV-Kosten erhöht. Entgegen der Prognose sind die Personalaufwendungen zurückgegangen und die Verwaltungsaufwendungen leicht gestiegen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 8,1 Millionen Euro beziehungsweise um 23,1 Prozent.

Die Bank wendete für das Geschäftsjahr 2024 die Vorgaben zur Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 an.

Das Bewertungsergebnis weist unter Berücksichtigung einer Auflösung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in Höhe von 15 Millionen Euro einen negativen Wert von rund 1,6 Millionen Euro aus. In 2023 wurde ein

negatives Bewertungsergebnis von rund 2,3 Millionen Euro ausgewiesen. Ursächlich dafür waren deutlich höhere Zuführungen zu den Einzelwertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft als im Vorjahr und höhere Abschreibungen im Eigengeschäft. Der positive Effekt aus der Auflösung der Vorsorgereserven wurde genutzt, um im Gegenzug die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zu dotieren. Insgesamt sind unsere Risikopositionen vorsichtig bewertet und alle erkennbar notwendigen Wertberichtigungen vorgenommen worden.

Unser Prognosewert im Bereich Adressausfallsrisiken in Höhe von 11,4 Millionen Euro wurde aufgrund von höheren Zuführungen zu den Einzelwertberichtigungen überschritten. Das prognostizierte positive zinsinduzierte Bewertungsergebnis im Eigengeschäft wurde, aufgrund der vorausgegangenen deutlichen Renditerückgänge zum Jahresende 2023, nicht erreicht.

Im Vergleich zum Vorjahr lag das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um rund 9,5 Millionen Euro beziehungsweise 29,0 Prozent höher.

Nach Steuern und der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 27,0 Millionen Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 4,5 Millionen Euro. Dieser erlaubt, neben den für unsere Mitglieder bereits berücksichtigten VR-Mitgliederbonuszahlungen, die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 3,0 Prozent sowie eine Zuführung zu den gesetzlichen und den anderen Ergebnsrücklagen von insgesamt 2,3 Millionen Euro. Die Kapitalrendite, als Verhältnis von Jahresüberschuss nach Steuern zur Bilanzsumme, lag bei 0,09 Prozent (Vorjahr 0,10 Prozent).

Unsere Mitglieder erhalten zusätzlich zur Dividende einen VR-Mitgliederbonus, welche abhängig von der Intensität ihrer Geschäftsbeziehung individuell pro Mitglied ausbezahlt wird.

Finanz- und Liquiditätslage

Kapitalstruktur

Die Kundeneinlagen haben mit einem Anteil von ca. 70,9 Prozent der Bilanzsumme einen maßgeblichen Anteil an der Kapitalstruktur der Passiva. Diese setzen sich überwiegend aus kurzfristig verfügbaren Kontokorrent-, Tagesgeld- und Spareinlagen zusammen. Diese Kundeneinlagen ermöglichen zusammen mit den Refinanzierungen bei Kreditinstituten (18,0 Prozent der Bilanzsumme) die Finanzierung des Kundenkreditgeschäfts.

Daneben stehen uns Refinanzierungen bei der genossenschaftlichen Zentralbank und der Deutschen Bundesbank zur Verfügung.

Investitionen

Vor allem haben sich Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung und in die EDV-Ausstattung von 903 TEUR ergeben.

Liquiditätslage

Auch im abgelaufenen Jahr war die Zahlungsbereitschaft unserer Bank stets gegeben. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Liquidität wurden jederzeit eingehalten.

Der nach der Delegierten Verordnung (EU) Nr. 2015/61 einzuhaltende Mindestwert für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist mit mindestens 100 Prozent zu erfüllen. Zum 31. Dezember 2024 lag die LCR-Kennzahl der Bank bei 139 Prozent (Vorjahr 133 Prozent), wodurch die Anforderung gut eingehalten wurde. Die tägliche Liquiditätsdisposition stellt die Zahlungsbereitschaft jederzeit sicher.

Mit Einführung der CRR II zum 28. Juni 2021 ist auch die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als aufsichtsrechtliche Kennziffer für die stabile Refinanzierung mit 100 Prozent einzuhalten. Am Bilanzstichtag lag die Kennziffer bei 121 Prozent (Vorjahr 120 Prozent), wodurch diese Anforderung gut erfüllt wurde.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es zu Zinssenkungen an den Interbanken- und Kapitalmärkten. Wir profitierten weiterhin von den engen regionalen Geschäftsbeziehungen mit unseren Privat- und Firmenkunden und sind dadurch weitgehend vom Interbankengeschäft unabhängig. Der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme lag bei 70,9 Prozent (Vorjahr 71,2 Prozent).

Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) stellen sich wie folgt dar:

	Berichtsjahr	Vorjahr		Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹	506.012	471.270	34.742	7,4
Eigenmittel ²	499.115	470.357	28.758	6,1
Harte Kernkapitalquote	12,2 %	11,6 %		
Kernkapitalquote	12,2 %	11,6 %		
Gesamtkapitalquote	14,1 %	13,5 %		

¹ hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital)

² gemäß Artikel 72 CRR

Die Eigenkapitalstruktur ist geprägt von den Geschäftsguthaben der Mitglieder, den erwirtschafteten Rücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Die europaweit geltenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an eine ausreichende Ausstattung mit haftenden Eigenmitteln haben wir über das gesamte Geschäftsjahr gut erfüllt. Zum Bilanzstichtag lagen die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote jeweils bei 12,2 Prozent. Der Prognosewert von 11,8 Prozent wurde damit gut erreicht. Die Gesamtkapitalquote wurde während des Jahres 2024 ebenfalls stets eingehalten und lag am Jahresende bei 14,1 Prozent.

Für 2024 führen die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 27,0 Millionen Euro, die Zunahme bei den Geschäftsguthaben mit 5,4 Millionen Euro und die mit 2,3 Millionen Euro in 2024 erfolgte Rücklagendotierung aus dem Ergebnis des Vorjahres zu einem Anstieg beim bilanziellen Eigenkapital um 7,4 Prozent.

Der Anstieg bei den Eigenmitteln gemäß CRR resultierte in 2024 im Wesentlichen aus den Zuwächsen im harten Kernkapital. Dies waren, aus dem Vorjahresergebnis, neben der Rücklagendotierung von 2,3 Millionen Euro vor allem die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 20,3 Millionen Euro. Zudem stiegen die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder um 5,1 Millionen Euro.

Die Kapitalquoten zeigen sich aufgrund des über dem Anstieg der Eigenmittelanforderungen liegenden Zuwachses des harten Kernkapitals, des Kernkapitals und des Gesamtkapitals erkennbar verbessert.

Mit Blick auf die Entwicklung der Bank haben wir zur nachhaltigen Sicherung ihrer inneren Stärke vorgesehen, durch die Rücklagendotierung aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres und der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken eine angemessene Steigerung des erwirtschafteten versteuerten Eigenkapitals vorzunehmen. Der erhöhte Fonds für allgemeine Bankrisiken stärkt damit das harte Kernkapital.

Unsere Ausstattung mit Eigenmitteln ermöglicht uns somit einen angemessenen Handlungsspielraum für die weitere Geschäftsentwicklung.

Kundenforderungen

Die Kundenforderungen zeigen mit 3.500 Millionen Euro und einem Anteil von 70,5 Prozent (Vorjahr 71,6 Prozent) an der Bilanzsumme die besondere Bedeutung unseres Kundenkreditgeschäfts. Ziel unserer Kreditpolitik ist eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung der einzelnen Engagements, wobei wir uns auf unser Geschäftsgebiet konzentrieren.

Auf Privatpersonen entfallen 47,5 Prozent und auf gewerbliche Kunden 52,5 Prozent der Kundenkredite. Bei den gewerblichen Krediten zählen das Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Anteil von 12,3 Prozent und das Baugewerbe mit 7,1 Prozent zu den größten Branchen. Der Anteil der Kredite ab 2,5 Millionen EUR beträgt 1,5 Milliarden Euro. Die Kundenforderungen sind zu 58,7 Prozent abgesichert, wobei die Grundpfandrechte die

wesentlichste Sicherheitenart darstellt. 94,0 Prozent der Kredite befinden sich im Gutklassenbestand ohne erkennbare Ausfallrisiken.

Wir betreiben eine aktive, risikoorientierte Kreditstruktursteuerung, die auf ein in unserer Kreditstrategie festgelegtes Verhältnis zwischen privatem und gewerblichem Anteil abstellt. Eventuell entstehende Klumpenrisiken werden durch ein sorgfältiges Steuerungsinstrumentarium frühzeitig lokalisiert und vermieden. Unsere sonstigen organisatorischen Regelungen zu Risikoerkennung und Risikosteuerung (Risikomanagementsystem) unterstützen und ergänzen unsere aktive Kreditpolitik. Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen sowie die Kreditrichtlinien des Kreditwesengesetzes beziehungsweise der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch im Geschäftsjahr 2024 wieder mit kaufmännischer Vorsicht bewertet. Die für erkennbare beziehungsweise latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sind von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Die Bank wendete für das Geschäftsjahr 2024 die Vorgaben zur Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 an.

Wertpapieranlagen

Wertpapiere	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	210.479	222.943	-12.464	-5,6
Liquiditätsreserve	479.275	465.561	13.714	2,9

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 11,7 Millionen Euro Wertpapiere aus der Liquiditätsreserve veräußert. 45,2 Millionen EUR Wertpapieranlagen im Anlagevermögen sowie der Liquiditätsreserve waren fällig. Im Rahmen der Gesamtbankstrategie wurde in Höhe von 50,2 Millionen Euro in Wertpapiere in der Liquiditätsreserve sowie 11,0 Millionen EUR in einen Immobilienspezialfonds im Anlagevermögen zusätzlich investiert.

Der Wertpapierbestand setzt sich nominal zu 33 Prozent aus Anleihen und zu 67 Prozent aus offenen und geschlossenen Investmentfonds zusammen.

Alle Wertpapiere mit Ratings verfügen über die Einstufung Investment Grade.

Der Wertpapierbestand wurde zu 87 Prozent nach dem strengen Niederstwertprinzip und zu 13 Prozent nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bankenforderungen

Die täglich fälligen Forderungen an die Bundesbank werden unter der Barreserve ausgewiesen.

Derivatgeschäfte

Art und Umfang von außerbilanziellen Geschäften in Finanzderivaten (Swaps, Zinsbegrenzungsvereinbarungen, Termingeschäfte an der EUREX etc.) zur Steuerung beziehungsweise Absicherung von Zinsänderungs-, Marktpreis- und Fremdwährungsrisiken sind in unseren internen Festlegungen eindeutig und verbindlich geregelt. Im Rahmen dieser geschäftspolitischen Zielsetzungen nutzen wir solche Instrumente für die Bilanzstruktursteuerung und zur Absicherung gegen Risiken.

Die Einhaltung der gesetzten Grenzen und die Risikoentwicklung werden permanent und zeitnah überwacht. Zum Bilanzstichtag hatte die Bank Zinssicherungsgeschäfte für eigene Positionen mit einem Nominalvolumen in Höhe von 190 Millionen Euro abgeschlossen, es bestanden keine noch nicht abgewickelten Devisentermingeschäfte.

Personal- und Sozialbereich

Zum 31. Dezember 2024 beschäftigten wir insgesamt 659 aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder und Tochtergesellschaften), davon 268 in Teilzeit.

Flexible Arbeitszeiten und ein dadurch mögliches effizientes Zeitmanagement bringen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen optimal in Einklang.

Im Herbst 2024 starteten 21 junge Erwachsene bei unserer Bank eine Ausbildung als Bankkaufmann/frau, Finanzassistent/in oder ein duales Studium zum Bachelor of Arts. Weiterhin bilden wir auch in den Bereichen Digitalisierungsmanagement und Mediengestaltung für Digital und Print, aus. Damit eröffnen wir insgesamt 53 jungen Menschen die Möglichkeit, bei uns eine fundierte Basis für ihren beruflichen Werdegang zu legen.

Da der Erfolg unserer Bank zu einem großen Teil davon abhängt, die Potenziale unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erkennen, zu fördern und zu nutzen, investierten wir rund 817 TEUR in unterschiedlichste Personalentwicklungsmaßnahmen. Gezielt und individuell entwickeln wir sowohl im fachlichen Bereich als auch im Bereich der Methoden- und Sozialkompetenzen weiter, vom Trainee über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis hin zu den Führungskräften. Zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auch im Jahr 2024 die Gelegenheit nutzten, eine nebenberufliche Weiterbildung durchzuführen, konnten wir zu einem erfolgreichen Abschluss gratulieren. Als Investition in die Zukunft und als besondere Anerkennung beteiligte sich die Bank hierbei an den Kosten.

Das Angebot unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements wird kontinuierlich ausgebaut und auf den Bedarf abgestimmt. Die Angebote rund um Bewegung, Ernährung und Life Balance wurden von zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern genutzt. Für unser betriebliches Gesundheitsmanagement wurden wir 2024 von der EUPD Research Sustainable Management GmbH und dem Handelsblatt erneut mit dem 1. Platz Mittelstand des Corporate Health Awards in der Kategorie Finanzen ausgezeichnet.

Im Rahmen einer deutschlandweit durchgeführten und repräsentativen Umfrage des Berliner Trendence-Instituts, an der sich rund 15.000 Schülerinnen und Schüler beteiligten, gehört die Volksbank Ulm-Biberach eG gemeinsam mit den Volks- und Raiffeisenbanken zu den Trägern des Qualitätssiegels „Attraktivste Arbeitgeber für Schüler 2024“.

Geschäftsstellen, Zweigniederlassungen

Die Volksbank Ulm-Biberach eG ist zum Ende des Geschäftsjahres 2024 an insgesamt 45 Standorten vertreten. Wir sind präsent mit 21 Kundenzentren, 4 SB-Geschäftsstellen mit Beratungsangeboten, 19 reinen SB-Geschäftsstellen sowie 1 Stelle für Verwaltungszwecke. Über Zweigniederlassungen verfügen wir in Bad Buchau, Bad Schussenried, Bad Wurzach, Biberach, Dietenheim, Illertissen, Langenau, Ochsenhausen, Ravensburg, Senden, Ulm und Wiblingen.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Volksbank Ulm-Biberach eG blickt auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2024 zurück. Im Jahr 2024 fiel die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland abermals schwach aus. Die Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung zu Jahresbeginn erfüllten sich nicht. Strukturelle Herausforderungen, hohe wirtschaftspolitische Unsicherheiten, insbesondere im Zuge der innenpolitischen Turbulenzen in Deutschland sowie der geopolitischen Entwicklungen und eine weiterhin schwache Industriekonjunktur verhinderten eine nachhaltige Wachstumsbelebung. Trotz dieser Belastungen konnte sich die Bank positiv weiterentwickeln. Insbesondere im Kundengeschäft hat sie wiederum solide Wachstumsraten erzielt, was auch im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der Bank steht. So wurden die geplanten Wachstumsraten im Kundenkreditgeschäft und bei Kundeneinlagen übertroffen.

Im Jahr 2024 wurden durch die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 war geprägt noch von einem Narrativ „länger höher“ bei den Leitzinsen. Die Europäische Zentralbank (EZB) reagierte auf die schwächelnde Konjunktur im Euroraum und die nachlassende Inflation mit einer schrittweisen Lockerung ihrer Geldpolitik ab dem zweiten Halbjahr 2024. Ab Juni läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung die Phase der Zinssenkungen ein. Sie begann ab der Sitzung vom 6. Juni 2024 mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkten. Damit lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Jahresende bei 3,15 Prozent. Während gewerbliche Finanzierungen das ganze Jahr weiterhin rege nachgefragt wurden, war ein konstantes Wachstum auf niedrigem Niveau im Baufinanzierungsgeschäft vorhanden. Die Privatkunden haben mit Blick auf die bestehenden Unsicherheiten bei der Geldanlage unverändert sehr bewusst auf Sicherheit gesetzt. Schwerpunkt waren weiterhin kurzfristige Geldanlagen. Dies führt zu einem weiteren Wachstum der Kundeneinlagen.

Im Vergleich zum Vorjahr lag das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um rund 9,5 Millionen Euro beziehungsweise 29,0 Prozent höher. Nach Steuern und der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 27,0 Millionen Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 4,5 Millionen Euro.

Die Kapitalstruktur ist maßgeblich geprägt durch die Kundeneinlagen. Ergänzend hierzu stehen uns die Refinanzierungen bei der genossenschaftlichen Zentralbank und der Deutschen Bundesbank zur Verfügung.

Im Vergleich zur ursprünglichen Planung für das Geschäftsjahr 2024 und auch im Vergleich zur Branchenentwicklung kann die Volksbank Ulm-Biberach eG mit dem vergangenen Geschäftsjahr zufrieden sein, da inklusive der Übertragung aus den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ein Betrag von insgesamt 29,3 Millionen Euro den Eigenmitteln zugeführt werden kann.

Das erreichte Ergebnis ermöglichte, für die erkennbaren Kreditrisiken Vorsorge zu treffen und den Wertpapierbestand überwiegend nach dem strengen Niederstwertprinzip zu bewerten. Zudem führten wir dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 27,0 Millionen Euro über die Ergebnisrechnung zu. Dies stellt auch mit Blick auf die geltenden Eigenmittelregelungen eine zusätzliche Stärkung unseres Eigenkapitals dar. Auch ermöglicht uns das Betriebsergebnis nach Bewertung die Ausschüttung einer Dividende und weitere Zuführungen zu unserem Eigenkapital

Wir konnten 2.685 neue Mitglieder gewinnen. Am Jahresende zählte die Volksbank Ulm-Biberach eG gut 91.000 verbleibende Mitglieder mit Geschäftsguthaben von rund 75,8 Millionen Euro.

II. Risikobericht

Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Die Ausgestaltung des Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie. Hierin sind die strategischen Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs beschrieben sowie das Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik dokumentiert.

Mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen, die auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit festgelegt werden, planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Durch Gemeinschaftskompetenzen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsmäßigen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das aktive Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von großer Wichtigkeit. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Die permanente Risiko-, Ertrags- und Produktivitätssteuerung verfolgt das Ziel, die Risikotragfähigkeit auf Dauer sicherzustellen. Dabei nehmen die laufende Überwachung der Risiken und die Risikoberichterstattung einen besonderen Stellenwert ein. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt an den Vorstand.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung, dessen zentraler Bestandteil das Risikomanagement darstellt, überwachen und steuern wir die Kreditrisiken (bei Krediten und Kapitalmarktanlagen), die Marktpreisrisiken (vor allem aufgrund von Zinsänderungen), die Liquiditätsrisiken, die operationellen Risiken (Betriebs- und Rechtsrisiken), die Beteiligungsrisiken sowie die Immobilienrisiken. Unsere Beratungs- und Entscheidungsgremien werden durch ein umfassendes und zeitnahes Berichtssystem in ihren strategischen und operativen Aufgaben unterstützt. Zu den wesentlichen Aufgaben der Gremien gehören unter anderem die laufende Festlegung und Überprüfung von Konditionen für das Kundengeschäft, die Entwicklung und Erreichung der von uns definierten Strukturwerte für die Bilanz, das Kreditgeschäft, das Einlagengeschäft, das Eigengeschäft sowie die Aufwendungen und Erträge.

Die bestehenden gesetzlichen Anforderungen an ein System zur Gesamtbanksteuerung im Sinne von § 25a Kreditwesengesetz werden erfüllt. Die bankaufsichtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung werden sowohl quantitativ (CRR) als auch qualitativ (MaRisk) eingehalten. Die funktionale Trennung zwischen Marktverantwortung und Risikomanagement – auch innerhalb des Vorstandes – ist eingehalten. Die entsprechenden Anforderungen hinsichtlich Verfahren, Prozesse und Daten sind umgesetzt.

Überwachung und Steuerung

Beim Management der Risiken wird zwischen Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken, Beteiligungsrisiken und Immobilienrisiken unterschieden, wobei die Kredit- und Marktpreisrisiken den Schwerpunkt bilden. Das bestehende Risikohandbuch, das die normative und ökonomische Sichtweise abbildet, ist zentraler Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet wichtige organisatorische Grundlagen sowie die Zuordnung der Verantwortlichkeiten hinsichtlich des Berichtswesens. Die Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken erfolgt weitgehend zentralisiert im Risikocontrolling.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und die sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die Mindestanforderungen an das Kapital waren auch unter Berücksichtigung des adversen Szenarios eingehalten.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die

konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Das Gesamtrisikolimit war per 31. Dezember 2024 mit 82,2 Prozent ausgelastet. Die Auslastung in Bezug zum barwertigen Risikodeckungspotenzial beträgt per 31. Dezember 2024 60,2 Prozent.

Die Risikotragfähigkeit ist in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Stressszenarien gegeben.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Als weitere Komponente der Liquiditätskennzahlen ist die Asset Encumbrance-Quote zu nennen. Die Asset Encumbrance-Quote (Quote der belasteten Vermögenswerte) gibt Auskunft darüber, in welcher Höhe eigene Vermögensgegenstände und entgegengenommene Sicherheiten einer Bank bereits als Sicherheit verwendet werden.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus.

Die Liquiditätstragfähigkeit war in der normativen und ökonomischen Perspektive jederzeit gegeben. Gleichermaßen wurde in den simulierten Stressszenarien die Liquiditätstragfähigkeit eingehalten.

Kreditrisiken

Als Kreditrisiken bezeichnet man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen einzelner Kreditnehmer sowie im Wertpapier- und Beteiligungsportfolio entstehen können. Neben dem Kreditrisiko umfassen sie auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko.

Da das Kreditgeschäft ein wesentliches Kerngeschäft bildet, stellt das Eingehen von Kreditrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken eine zentrale Aufgabe der Risikosteuerung dar. Die Kreditrisikostategie wird jährlich überprüft und mit dem weiteren Ausbau der Kreditportfoliosteuerung sukzessive weiterentwickelt.

Für die kreditnehmerbezogenen Kreditrisiken ist die Bonitätsbeurteilung von zentraler Bedeutung. Zur Steuerung und Überwachung setzen wir die durch den genossenschaftlichen Verbund entwickelten Ratingverfahren für Firmen- und Privatkunden ein. Dies gilt ebenso für den Ansatz der aus der Bonitätseinstufung abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeit, die für die Abschätzung der Verlustrisiken verwendet wird. Wir ermitteln mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk für 12 Monate) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen. Der unerwartete Verlust bestimmt die Bereitstellung des erforderlichen Risikokapitals. Auf dieser Basis ist unser Kreditrisikolimit Kundengeschäft (30 Millionen Euro) zum 31. Dezember 2024 zu 75,7 Prozent ausgelastet. Zusätzlich erfolgen Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken durch Limitierung der Kreditvergaben in Bezug auf Betragshöhe, ungesicherte Krediteile und Branchenanteile. Neben der Begrenzung der eingegangenen Risiken durch eine vorsichtige Kreditpolitik kommt der Risikovorsorge eine hohe Bedeutung zu.

Die gesamtwirtschaftliche Situation in Deutschland hat sich im Jahr 2024 nicht verbessert. Nachdem bereits im Jahr 2023 ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,3 Prozent zu verzeichnen war, wird für das Jahr 2024

ein Rückgang um 0,2 Prozent erwartet. Die Ursachen lagen in den erschwerten Rahmenbedingungen für die Exportwirtschaft, hohen Energiepreisen und allgemein unsicheren Aussichten. (Quelle: DeStatis Mitteilung Nr. 19 vom 15. Januar 2025).

Besonders betroffen von dieser Entwicklung war im Jahr 2024 erneut die gesamte Bauwirtschaft, aber auch die Industrie (exemplarisch: Automotive, Maschinenbau und Chemie). Deren Bruttowertschöpfung reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 bzw. 3,0 Prozent. (Quelle: DeStatis ebenda)

Der Ausblick für das Jahr 2025 ist nicht positiv – frühestens im 2. Halbjahr wird eine leichte Belebung erwartet. Ursächlich hierfür sind: ein allgemeiner Nachfragemangel, die hohen Kosten für Energie, Material, Arbeitskräfte und die sich normalisierenden Zinsen, die hohen bürokratischen Lasten und die zum Jahresende merklich gestiegenen politischen Unsicherheiten. (Quelle: BVR Volkswirtschaft kompakt vom 19. Februar 2025)

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in einem erneut erwarteten Anstieg der Unternehmensinsolvenzen wider.

Gemäß einer Prognose des Bundesverbandes der Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR Research vom 19. Februar 2025) wird für 2025 ein Anstieg um 15,5 Prozent auf 25.400 Fälle erwartet; nach einem Anstieg von 23,5 Prozent in 2024. Damit lag der Wert für 2024 deutlich über dem ermittelten Prognosewert von 7,8 Prozent).

Ursächlich für diese Prognoseunschärfe für das Jahr 2024 ist, dass sich die Treffgenauigkeit des Prognosemodells aufgrund der staatlichen Hilfsmaßnahmen während der Coronakrise und der Energiekrise deutlich verringert hatte. Insolvenzen, die sonst aufgrund der schlechten Wirtschaftslage eingetreten wären, wurden durch die staatlichen Hilfen vermieden.

Ob die vorliegende Insolvenzprognose für das Jahr 2025 Realität wird, ist unsicher. Das Risiko, dass der Anstieg gegenüber dem Prognosewert stärker eintritt, überwiegt gegenüber der Chance, dass der Wert geringer ausfällt.

Insgesamt sind die erwarteten Werte für Unternehmensinsolvenzen auf einem weiterhin moderaten Niveau – verglichen mit den Werten der Jahre nach der Jahrtausendwende –, bedeuten jedoch zugleich einen deutlichen Anstieg gegenüber den Werten der letzten 5 Jahre.

Ebenso ist eine leichte Zunahme der Verbraucherinsolvenzen zu verzeichnen. Nach einer Steigerung um 7,3 Prozent im Jahr 2024 werden sie im laufenden Jahr voraussichtlich um 6,4 Prozent auf etwa 76.400 zulegen.

Kreditvergabe

Im Jahr 2024 war im 2. Halbjahr eine deutliche positive Entwicklung im Bereich der Baufinanzierung festzustellen. Es wird erwartet, dass sich diese Entwicklung im Jahr 2025 fortsetzt. Diese Erwartung stützt sich auf folgende Parameter: Tarifaabschlüsse haben inflationsbedingte Kaufkraftverluste kompensieren können und die Dynamik des Zinsanstiegs von 2023 war nicht mehr gegeben – leichte Zinsrückgänge waren zu verzeichnen.

Bei gewerblichen Finanzierungen gibt es weiterhin Möglichkeiten, an Projektfinanzierungen teilzunehmen. Wichtig ist hierbei, selektiv vorzugehen.

Im klassischen Unternehmenskundengeschäft besteht weiterhin ein starker Wettbewerb um gute Bonitäten. Gleichzeitig bietet die Transformation – von Geschäftsmodellen und auch der Energieversorgung – viele Finanzierungsanlässe.

Das Thema Nachhaltigkeit ist in der privaten und der gewerblichen Finanzierung von großer Bedeutung. Hier hat die Volksbank Ulm-Biberach eG in die Qualifizierung der Mitarbeitenden und in die technische Unterstützung (softwareunterstützter Unternehmerdialog) investiert, um dem eigenen Anspruch, im Sinne von Qualitätsführer Nummer 1 zu sein, gerecht zu werden.

Transparenz

Auf Tagesbasis hat die Volksbank Ulm Biberach eG das Kreditgeschäft und insbesondere die Entwicklung der Kreditinanspruchnahmen im Kontokorrentbereich im Blick. Zudem bieten Research-Berichte unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der DZ Bank AG, eine gute Möglichkeit, relevante Veränderungen zu erkennen.

Risikoidentifikation/Risikovorsorge

Bei der Risikoidentifikation wurde und wird auf ein etabliertes Vorgehen zurückgegriffen. Neben der systemgestützten Risikofrüherkennung, welche stark auf Kontoverhalten und Rating basiert, führen wir ergänzende Maßnahmen zur Risikoidentifikation durch.

Im Jahr 2024 haben wir unseren Fokus auf Kunden gerichtet, welche von Zinsanstieg und höheren Energie- und Rohstoffpreisen besonders betroffen waren.

Für 2025 richten wir aufgrund der allgemein kritischen wirtschaftlichen Situation den Fokus nicht nur auf Branchen, sondern einen weiter gefassten Ansatz. Für den Dialog nutzen wir etablierte Elemente des Kundendialogs: die sogenannte „Heat Map“, in welcher die besonderen individuellen Risiken des Unternehmens herausgearbeitet werden; und ebenso eine allgemeine Analyse des Geschäftsmodells des Unternehmens.

Erwartung Zinsniveau

Nachdem im Jahr 2024 die Inflation deutlich reduziert werden konnte, waren bei dem schwachen wirtschaftlichen Umfeld Zinssenkungen zu erwarten und wurden auch vollzogen. Für das Jahr 2025 sind grundsätzlich weitere Zinssenkungen der EZB möglich, gleichzeitig besteht Unsicherheit über die weitere Entwicklung. Diese Unsicherheit basiert zu großen Teilen auf der Erwartung, dass besonders für Europa die sicherheitspolitische Unabhängigkeit realisiert werden soll und hierzu eine beträchtliche Neuverschuldung notwendig ist.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation überwacht.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) bestimmt die Bereitstellung des erforderlichen Risikokapitals. Auf dieser Basis ist unser Kreditrisikolimit Eigengeschäft (35 Millionen Euro) zum 31. Dezember 2024 zu 82,8 Prozent ausgelastet.

Kreditrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet.

Kontrahentenrisiken bezeichnen mögliche Wertverluste, die durch Ausfall unserer Geschäftspartner im Zusammenhang mit der Erfüllung von Liefer- oder Abnahmeverpflichtungen bei Kassa- oder Termingeschäften entstehen. Durch die vorrangige Abwicklung der Geschäfte über unsere Zentralbank wird das Kontrahentenrisiko in unserer Risikoinventur als unwesentlich eingestuft.

Das Emittentenrisiko in den Wertpapierbeständen ist durch die definierten Anforderungen an die Bonität – basierend auf externen Ratings – sowie durch Emittenten- und Strukturlimite begrenzt. Länderrisiken werden in unserer Risikoinventur als gering eingestuft.

Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken stellen die möglichen Ertragseinbußen dar, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Hinsichtlich der Steuerung und Überwachung werden die jeweiligen Marktpreisrisikobereiche getrennt betrachtet. Für die Steuerung dieser Risiken ist ein zentraler Treasury-Ausschuss eingesetzt.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos des Zinsbuchs berechnen wir einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Simulationsverfahren verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit Zinsrisiko (184 Millionen Euro) zum 31. Dezember 2024 zu 81,2 Prozent ausgelastet.

Wir prüfen im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zins-/Anlagebuchs, ob gegebenenfalls eine Drohverlustrückstellung zu bilden ist, wofür am Bilanzstichtag kein Erfordernis bestand.

Zusätzlich erfolgt die Ermittlung der Barwertveränderung für, von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgegebene, Zinsänderungsszenarien von ad hoc plus beziehungsweise minus 200 Basispunkten. Die ermittelte Kennziffer ist quartalsweise der BaFin zu melden. Bei der Volksbank Ulm-Biberach eG lag diese Kennziffer zum Jahresende 2024 bei 16,59 Prozent (Vorjahr 18,42 Prozent). Für den von der Aufsicht im Jahr 2024 neu eingeführten Ausreißertest SOT EVE (Supervisory Outlier Test, Economic Value of Equity) betrug die Kennziffer zum 31. Dezember 2024 -19,80 Prozent.

Zinsrisiken und Aktienrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt. Auf dieser Basis ist unser Aktienrisikolimit (27 Millionen Euro) zum 31. Dezember 2024 zu 81,6 Prozent ausgelastet.

Das normative Risiko des Zinsbuches der Gesamtbank wird über das Verfahren der dynamischen Zinselastizitätenbilanz ermittelt. Die Volksbank Ulm-Biberach eG ist als Kreditinstitut aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen insbesondere dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Zu dessen Abschätzung setzen wir Szenarioanalysen ein.

Im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken auf Gesamtbankebene werden derivativen Zinssicherungsinstrumente eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Die Zusammenarbeit und Einbindung innerhalb des genossenschaftlichen FinanzVerbundes stellen die jederzeitige Verfügbarkeit ausreichender Liquidität sicher.

Daneben gilt es, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Liquidity Coverage Ratio, der Net Stable Funding Ratio und der Mindestreservehaltung einzuhalten. In Simulationsrechnungen stellen wir möglichen Abruftrisiken voraussichtliche Mittelzuflüsse gegenüber, um gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen abzuleiten.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Liquidität wurden jederzeit eingehalten.

Im Rahmen der Liquiditätsrisikosteuerung wird monatlich eine Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Mittels diverser Stresstests wird anschließend der Ist-Überlebenshorizont mit dem von uns definierten Plan-Überlebenshorizont abgeglichen.

Operationelle Risiken

Unter den operationellen Risiken werden die Betriebs- und die Rechtsrisiken verstanden. Die Betriebsrisiken beinhalten die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder aufgrund externer Ereignisse eintreten. Zur systematischen Sammlung von Schadensfällen und damit zur Identifizierung möglicher Schwachstellen ist eine Schadensfalldatenbank implementiert. Ergänzend werden wesentliche Risikofelder durch eine Risikoinventur identifiziert. Aufsichtsrechtlich bemisst die Bank diese Risiken nach dem Basisindikatoransatz.

Die prozessintegrierten und -unabhängigen Kontrollen, die fortlaufende Prozessoptimierung und die funktionale Trennung im Bereich der Handelstätigkeit und des Kreditgeschäftes leisten wesentliche Beiträge zur Minimierung der Betriebsrisiken. Dies gilt auch für die laufenden Investitionen in neue DV-Systeme und Verfahren über das von uns beauftragte genossenschaftliche Rechenzentrum. Die Bank-IT ist im Wesentlichen an unser genossenschaftliches Rechenzentrum, die Atruvia AG, ausgelagert. Dieses verfügt über hohe Qualitätsstandards. Die Systeme und Anwendungen werden laufend weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst. Die Atruvia AG verfügt über entsprechende Notfallplanungen. Zudem hat die Bank die Stelle eines IT-Sicherheitsbeauftragten und -Notfallmanagers installiert sowie ein entsprechendes Notfallhandbuch implementiert. Versicherbare Risiken sind branchenüblich abgedeckt.

Durch die Verwendung standardisierter und von externer Stelle (vor allem DG Nexolution und genossenschaftlichem Regionalverband) überprüfter und empfohlener Formulare tragen wir den Rechtsrisiken Rechnung. Bei Rechtsstreitigkeiten setzen wir unseren eigenen Rechtsbereich ein und involvieren bei Bedarf externe Spezialisten. Für Rechtsauskünfte nehmen wir auch die Rechtsberatung des Genossenschaftsverbandes in Anspruch.

Für die sich aus der aktuellen Rechtsprechung zur Beraterhaftung und weiteren Verbraucherschutzthemen ergebenden Risiken haben wir unter anderem mit einem weisungsunabhängigen Compliance-Mitarbeiter entsprechende Vorsorge getroffen.

Die im Zusammenhang mit Kredit- und Marktpreisrisiken auftretenden operationellen Risiken werden betriebswirtschaftlich implizit bei diesen Risikoarten abgebildet. Die verbleibenden operationellen Risiken werden in der Risikoinventur als gering eingestuft.

Für die Risikomessung der operationellen Risiken verwenden wir das OpRisk-Tool des BWGV. Dieses unterstützt die Banken bei der Berechnung der erwarteten und unerwarteten operationellen Risiken. Die operationellen Risiken werden mit dieser Anwendung nach einem vereinfachten Verfahren gemäß MaRisk in Form einer qualifizierten Expertenschätzung auf Basis historischer Poolwerte ermittelt.

Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (12 Millionen Euro) zum 31. Dezember 2024 zu 89,2 Prozent ausgelastet.

Beteiligungsrisiken

Als Beteiligung wird eine Investition eines Institutes in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zwischen einer geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung gegenüber einer nachteilig modellierten Größe.

Bei den gehaltenen Beteiligungen handelt es sich überwiegend um Beteiligungen an Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes. Daneben hält die Bank weitere unwesentliche Beteiligungen. Ein Beteiligungscontrolling ist installiert. Die Beteiligungsrisiken werden in der Risikoinventur als wesentlich eingestuft.

Das von uns genutzte barwertige Beteiligungsrisikomodell BETRIS der parcIT ist ein analytisches Verfahren und geht von einem sogenannten „Multiplikator-Ansatz“ aus. Dies bedeutet, dass die relevanten Kennzahlen wie „Value at Risk“ zum einem bestimmten Konfidenzniveau (hier 99,9 Prozent) durch Multiplikation des Beteiligungswerts mit einem geeigneten Faktor ermittelt werden.

Beteiligungsrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt.

Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) bestimmt die Bereitstellung des erforderlichen Risikokapitals. Auf dieser Basis ist unser Beteiligungsrisikolimit (42 Millionen Euro) zum 31. Dezember 2024 zu 82,3 Prozent ausgelastet.

Immobilienrisiken

Das Immobilienrisiko entsteht aus einer nachteiligen Entwicklung des Objektwerts und Erträgen von Immobilienpositionen (d.h. Direktanlagen, Fonds und eigengenutzte Immobilien) in Bezug zu ihrem Erwartungs- bzw. Planungswert. Das Immobilienrisiko teilt sich in die Komponenten Wertänderungsrisiko, Ertragsrisiko und Mietausfallrisiko auf.

Im Rahmen unserer Risikoinventur wurden Immobilienrisiken als wesentlich eingestuft.

Zur Risikomessung für direkt gehaltene Immobilien verwenden wir erstmalig per 31. Dezember 2024 die Anwendung IRIS. Hier werden mittels eines analytischen Ansatzes im Faktormodell der Anwendung nach Eingabe verschiedenster Objektdaten die Risikokomponenten berechnet. Die wesentliche Risikokomponente in Form des Wertänderungsrisikos stellt hier ein Value-at-Risk mit Konfidenzniveau 99,9 Prozent dar.

Immobilienrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt.

Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (41 Millionen Euro) zum 31. Dezember 2024 zu 89,0 Prozent ausgelastet.

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem unserer Bank mit sämtlichen Regelungen und Einrichtungen hat das Ziel, das Vermögen der Bank zu sichern, die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Abrechnungsdaten zu gewährleisten und

die Einhaltung der Geschäftspolitik zu unterstützen. Die Angemessenheit, Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems ist dabei auch regelmäßig Prüfungs- und Beurteilungsgegenstand der Internen Revision. Dieser umfassende Überwachungs- und Steuerungsansatz ermöglicht uns die frühzeitige Identifizierung von Risiken, welche wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten. Im Bedarfsfall können damit auch frühzeitige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Interne Revision als prozessunabhängige Überwachung

Die Tätigkeit der Internen Revision basiert auf einem umfassenden und jährlich fortgeschriebenen Prüfungsplan. Sowohl Prüfungsplanung als auch Prüfungsdurchführung erfolgen risikoorientiert und berücksichtigen grundsätzlich alle Aktivitäten und Prozesse der Volksbank Ulm-Biberach eG, auch wenn diese ausgelagert sind. Wenn besondere Risiken bestehen, wird die Prüfungshandlung jährlich durchgeführt.

Die Interne Revision nimmt ihre Aufgaben selbständig und unabhängig wahr.

Die gesetzlichen Anforderungen aus dem Kreditwesengesetz und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement werden stets berücksichtigt. Zusätzlich beachtet die Interne Revision der Volksbank Ulm-Biberach eG einschlägige Standards für die Interne Revision bei Kreditinstituten.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. übernommen.

Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die neue BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

Zusammenfassende Beurteilung zu den Risiken

Die Bank verfügt über ein umfassendes System zur Planung sowie laufenden Steuerung und Überwachung aller wesentlichen Risiken unter Berücksichtigung der normativen und ökonomischen Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit. Ziel dabei ist, die Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit in beiden Perspektiven der Bank nachhaltig zu sichern. Die Entscheidungsträger und Verantwortlichen bis einschließlich zur Ebene des Vorstands sind laufend und zeitnah angemessen eingebunden.

Die Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationellen Risiken, die Beteiligungsrisiken sowie Immobilienrisiken werden von uns aktiv gesteuert. Der Schwerpunkt liegt bei den Kredit- und Marktpreisrisiken. Ergänzt werden diese im Wesentlichen quantitativen Risikobereiche durch prozessintegrierte Kontrollen sowie prozessunabhängige Prüfungen der Internen Revision im Rahmen des internen Kontrollsystems IKS.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung, dessen zentraler Bestandteil das Risikomanagement darstellt, überwachen und steuern wir die Kreditrisiken (bei Krediten und Kapitalmarktanlagen), die Marktpreisrisiken (vor allem aufgrund von Zinsänderungen), die Liquiditätsrisiken, die operationellen Risiken (Betriebs- und Rechtsrisiken), die Beteiligungsrisiken sowie Immobilienrisiken.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten. Für erkennbare Risiken wurden Wertanpassungen und Vorsorgemaßnahmen gebildet. Daneben verfügt die Bank über entsprechende interne Reserven. Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die Risikotragfähigkeit ist in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Stressszenarien gegeben.

Die Liquiditätstragfähigkeit war in der normativen und ökonomischen Perspektive jederzeit gegeben. Gleichermaßen wurde in den simulierten Stressszenarien die Liquiditätstragfähigkeit eingehalten.

Vor dem Hintergrund unseres Risikomanagement- und Überwachungssystems und den vorhandenen Risikodeckungspotenzialen sehen wir die Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit unserer Bank auch für die Zukunft als gegeben an.

Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die Ertragslage bestehen bei einer gegenüber unseren Erwartungen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Umfeld könnten die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden. Zudem könnte ein Wirtschaftswachstum über den unserer Prognose zugrundeliegenden Annahmen zu einer höheren Kreditnachfrage und Wachstum im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss führen.

III. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

(Quelle: Jahresgutachten 2024/2025 des Sachverständigenrats vom 13.11.2024)

Die Volksbank Ulm-Biberach eG ist als regionale Genossenschaftsbank fest in einem wirtschaftlich starken Umfeld verankert. Unser Geschäftsgebiet wird von einem leistungsfähigen Mittelstand geprägt, der einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität und Entwicklung der Region leistet. Trotz der grundsätzlich positiven Wirtschaftsstruktur sehen sich unsere mittelständischen Kunden mit herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen konfrontiert. Neben strukturellen Herausforderungen wie der moderat rückläufigen Inflation, hohen Energiekosten und dem Fachkräftemangel, beeinflussen auch politische Unsicherheiten und die weitere Entwicklung geopolitischer Risiken die wirtschaftliche Entwicklung.

Für das Jahr 2025 wird eine weiterhin herausfordernde konjunkturelle Entwicklung prognostiziert, die maßgeblich von globalen und nationalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt sein wird. Die hartnäckige Konjunkturschwäche dürfte sich zunächst fortsetzen und erst ab dem Sommer und dann nur verhalten an Fahrt gewinnen. Wir rechnen mit einem BIP-Wachstum von 0,4 Prozent und einer Arbeitslosenquote von 6,1 %. Sollte die Europäische Zentralbank (EZB) im Laufe des Jahres 2025 eine moderatere Zinspolitik verfolgen, könnte dies zu einer leichten Belebung der Investitionstätigkeit führen. Wir rechnen bei den Verbraucherpreisen mit einer Inflationsrate von 2,1 Prozent. Für das Gesamtjahr wird eine weitere Annäherung an das Inflationsziel der EZB erwartet. Nach mehreren Zinsschritten erwarten wir, dass die EZB ihren vorsichtigen Zinssenkungskurs fortsetzen wird. Ebenso gehen wir davon aus, dass der finanzielle Druck auf die Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr weiter zunehmen und die Entwicklung auch für unser Haus herausfordernd bleiben wird. Wir sind darauf vorbereitet und werden auch in Zukunft allen wirtschaftlich sinnvollen und bonitätsmäßig vertretbaren Kreditwünschen entsprechen und damit unsere mittelständischen Kunden als Partner nach Kräften unterstützen. In unserer Geschäftsplanung gehen wir daher erneut von einem nachhaltigen Wachstum unserer Kundenforderungen aus. Als wesentliche Quelle einer stabilen Refinanzierung sehen wir das Einlagengeschäft. Hier erwarten wir auch im Jahr 2025 ein Wachstum von 3,0 Prozent.

Die Entwicklung im kommenden Jahr werden wir wiederum nutzen, um bei unserer angestammten mittelständischen Kundschaft sowie unseren Privatkunden unsere Marktanteile konsequent auszubauen. Aus Sicht der Anleger stehen tendenziell eher sichere Bankanlagen im Mittelpunkt, die wir als regional aufgestellte Bank und mit unseren Partnern aus dem genossenschaftlichen Verbund, anbieten können. Bei den Kundeneinlagen erwarten wir ein Wachstum von 3,0 Prozent.

Wir sind davon überzeugt, mit unserer Gesamtbanksteuerung zeitnah auf Entwicklungen reagieren zu können, sodass sich die voraussichtlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des kommenden Jahres wie folgt beschreiben lassen:

Ertragslage

Die Kreditnachfrage in 2024 entwickelte sich besser als erwartet. Während gewerbliche Finanzierungen das ganze Jahr weiterhin rege nachgefragt wurden, war ein konstantes Wachstum auf niedrigem Niveau im Baufinanzierungsgeschäft vorhanden. Ursachen auf der Privatkundenseite sind weiterhin hohe Bau- und Finanzierungskosten. Der Wettbewerb auf dem Bankenmarkt wird auch in unseren Regionen herausfordernd bleiben. Bei der prognostizierten konjunkturellen Entwicklung in 2025 erwarten wir eine unverändert stabile Kreditnachfrage der Unternehmen und ein Wachstum auf niedrigem Niveau bei den privaten Immobilienfinanzierungen.

Für die folgenden Ertragszahlen fassen wir die Werte der Bank und unserer Immobilientöchter zusammen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) reagierte auf die schwächelnde Konjunktur im Euroraum und die nachlassende Inflation mit einer schrittweisen Lockerung ihrer Geldpolitik. Dennoch bleiben die Zinsen auf einem hohen Niveau, sodass wir unser Zinsergebnis und unsere Zinsspanne im Vergleich zum Vorjahr konstant halten konnten. Aufgrund der anhaltenden Konjunkturschwäche und der rückläufigen Inflationsraten rechnen wir damit, dass die EZB ihren vorsichtigen Zinssenkungskurs fortsetzen wird. Insgesamt erwarten wir ein leicht steigendes Zinsergebnis mit einer leicht steigenden Zinsspanne.

Im Rahmen unserer „Genossenschaftlichen Beratung“ mit den Schwerpunktthemen „Absicherung“, „Liquidität und Zahlungsverkehr“, „Vermögen“, „Vorsorge“ und „Immobilien“ wollen wir das vorhandene Vertrauen unserer

Mitglieder und Kunden nachhaltig sichern und ausbauen. Mit einem stabilen Provisionsergebnis als weitere wesentliche Ertragsquelle neben dem Zinsüberschuss wollen wir den Rohertrag weiter stärken. Für das Jahr 2025 erwarten wir eine leichte Steigerung des Provisionsergebnisses.

Die Optimierung unserer Organisationsstruktur und Arbeitsprozesse sowie die Hebung erkennbarer Synergien sehen wir als permanente unternehmerische Aufgabe. Ein hierfür dauerhaft implementiertes Team analysiert über mehrere Jahre sämtliche Kostenpositionen anhand von Ziel-Benchmarks und leitet Maßnahmen ab, die anschließend konsequent umgesetzt werden. Weiterhin werden wir unseren besonderen Fokus auf wichtige strategische Investitionen, wie beispielsweise die kontinuierliche Modernisierung unserer Geschäftsstellen und den Ausbau unserer Omnikanalzugangswege für unsere Kunden, hier insbesondere in digitaler Form, legen. Das Ziel bleibt ein nachhaltiges, strategisches und stabiles Kostenmanagement. Im Jahr 2025 erwarten wir bei den Sachkosten eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2025 rechnen wir aufgrund tariflicher Steigerungen mit leicht steigenden Personalkosten.

Das Kosten-Ertrags-Verhältnis in 2024 war mit 62,6 Prozent besser als der prognostizierte Wert. In unserer Planung für 2025 erwarten wir ein Kosten-Ertrags-Verhältnis, das mit 64,3 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau liegt.

Für das nächste Jahr erwarten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,89 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme, welches sich jedoch stabil auf dem Niveau des Vorjahres bewegt. Dies ermöglicht wieder eine Dividendenzahlung an unsere Mitglieder sowie eine weitere Stärkung unserer Rücklagen.

Im Jahr 2024 entwickelten sich die Kreditrisiken im Kreditgeschäft und bei den Kapitalmarktanlagen erheblich schlechter als erwartet. Für 2025 berücksichtigen wir für Bonitäts- beziehungsweise Adressausfallrisiken im Kreditgeschäft und bei den Kapitalmarktanlagen einen Risikovorsorgeaufwand in Höhe von 13,9 Millionen Euro (Erwarteter Verlust). Statistisch erwartete beziehungsweise mögliche Kreditrisiken werden rechnerisch ermittelt und in unserer Planung berücksichtigt. Wir werden uns auch künftig an einer realistischen Risikoeinschätzung und an risikoadäquaten und wettbewerbsfähigen Konditionen ausrichten. Durch die am Jahresende rückläufigen langfristigen Kapitalmarktzinsen entwickelten sich die Marktpreisrisiken bei den Kapitalanlagen deutlich besser als prognostiziert. Wir erwarten bei unseren Kapitalmarktanlagen im kommenden Jahr saldiert Abschreibungen in Höhe von 1,4 Millionen Euro.

Wir rechnen mit einem Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 0,61 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Bank wird auch künftig jederzeit in der Lage sein, ihren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. Aufgrund vorhandener Liquiditätsreserven, und unter Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund, rechnen wir weiterhin mit einer stabilen Zahlungsfähigkeit.

Vermögenslage

Unser bilanzielles Eigenkapital ist in 2024 um 34,7 Millionen Euro oder 7,4 Prozent gestiegen. Die Kernkapitalquote entwickelte sich besser als prognostiziert. Unsere Eigenmittel ermöglichen uns auch weiterhin, auf die Kreditwünsche unserer Kunden einzugehen. Mit Blick auf die in Zukunft weiter steigenden regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittel streben wir in 2025 einen weiteren Aufbau aus künftigen Erträgen an, sodass sich die Vermögenslage, unter Berücksichtigung möglicherweise notwendiger Abschirmungen von Risiken, auch künftig als geordnet darstellen wird.

Für 2025 erwarten wir eine Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 b) CRR in Höhe von 12,2 Prozent.

Chancen und Risiken

Chancen für die Ertragslage sehen wir, wenn sich die Konjunktur, trotz aller Herausforderungen, positiver als prognostiziert entwickelt. Wesentliche Risiken sehen wir bei einem deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung, flankiert von weiterhin erhöhten Inflationsraten und einer Verschärfung der geopolitischen Risiken.

Durch unser Risikomanagement und entsprechende geschäftspolitische Maßnahmen sind wir in der Lage, Auswirkungen bei abweichenden Entwicklungen von unseren Planungen in einem vertretbaren Rahmen zu halten. Vor dem Hintergrund unseres Risikomanagement- und Überwachungssystems und den vorhandenen Risikodeckungspotenzialen sehen wir die normative und ökonomische Risikotragfähigkeit unserer Bank auch für die Zukunft als gegeben an.

Zusammenfassende Würdigung

Für das Jahr 2025 wird eine weiterhin herausfordernde konjunkturelle Entwicklung prognostiziert, die maßgeblich von globalen und nationalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt sein wird. Die hartnäckige Konjunkturschwäche dürfte sich zunächst fortsetzen und erst ab dem Sommer, und dann nur moderat, wird die konjunkturelle Entwicklung an Fahrt gewinnen. Trotz der enormen wirtschaftlichen Herausforderungen gehen wir weiterhin von einem stabilen Umfeld aus.

Vor diesem Hintergrund sehen wir für das kommende Jahr ein weiterwachsendes Kreditvolumen als auch ein Wachstum der Kundeneinlagen, bei welchen das Thema Verzinsung und Vertragslaufzeit im Mittelpunkt stehen wird. Wir sind jedoch der Auffassung, dass die Bank mit ihrer strategischen Vertriebsausrichtung und vorgehaltener Beratungsqualität auf den Bedarf ihrer Mitglieder und Kunden erfolgreich reagieren kann und somit auf die Herausforderungen gut vorbereitet ist

Die existierenden konjunkturellen und geopolitischen Risiken können dazu führen, dass sich Annahmen, die unserer Planungsrechnung zugrunde liegen, nicht als zutreffend erweisen. Insgesamt ist die Bank angemessen auf eine Verschlechterung der aktuellen Situation vorbereitet. Der Ausblick für das Jahr 2025 ist wegen der aktuellen wirtschaftlichen Gesamtlage weiterhin von Unsicherheit geprägt, die weitere Entwicklung muss intensiv beobachtet werden.

IV. Erklärung zur Unternehmensführung

(Das Prüfungsurteil des Wirtschaftsprüfers zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Abschnitt „IV. Erklärung zur Unternehmensführung“.)

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen

1. Status Quo und Zielvorgaben Nachfolgend sind die aktuellen Ist-Werte sowie die Ziel-Werte für die Frauenquote in den verschiedenen Führungsebenen aufgeführt: Der Frauenanteil im Vorstand liegt derzeit bei 0 Prozent, das Ziel beträgt 0 Prozent. Angesichts der beabsichtigten Beibehaltung der aktuellen Vorstandsstruktur und da die Vorstandsmitglieder unbefristete Verträge haben, wurde das Ziel entsprechend bestimmt. Im Aufsichtsrat sind aktuell 40 Prozent Frauen vertreten, angestrebt wird ein Anteil von mindestens 25 Prozent. In der Bereichs- und Stabebene (F1) beträgt der aktuelle Wert 0 Prozent, mit einem Ziel von 8 Prozent. Erklärung: Auf Abteilungsebene (F2) liegt der Frauenanteil derzeit bei 31 Prozent, das Ziel liegt bei einer Untergrenze von 26 Prozent. Die Ziel-Werte für die Führungsebenen unterhalb des Vorstandes (F1 und F2) wurden in der Vorstandssitzung am 16. April 2024 behandelt. Die Quoten für den Aufsichtsrat und den Vorstand wurden in der Aufsichtsratssitzung am 13. Mai 2024 beschlossen. Alle Zielgrößen sind bis zum 30. Juni 2029 festgelegt.

2. Maßnahmen zur Förderung der Frauenquote Zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen werden für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie flexible Arbeitszeitmodelle ermöglicht. Zudem werden Bewusstseinsbildung und Schulungen für Führungskräfte angeboten, um unbewusste Vorurteile zu vermeiden.

3. Herausforderungen und Ausblick Trotz erster Erfolge bestehen weiterhin Herausforderungen, insbesondere bei der Erhöhung des Frauenanteils in den oberen Führungsebenen. Besonders auf Bereichs- und Stabebene konnten die Zielwerte bisher nicht erreicht werden, was vor allem an der Kontinuität und Beständigkeit der bestehenden Führungskräfte liegt.

V. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht für das Geschäftsjahr wird gemäß § 289b Abs. 3. Nr. 2 HGB auf der Internetseite der Volksbank Ulm-Biberach eG (www.volksbank-ulm-biberach.de) veröffentlicht und dort für 10 Jahre vorgehalten. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben.

Ulm, den 12. März 2025

Volksbank Ulm-Biberach eG

Der Vorstand

Stefan Hell

Alexander André Schulze